

WIR VON DIECKMANN

Aktuelles aus der Firmengruppe – 45/2022

DIECKMANN
Bauen + Umwelt



Top Thema

**Nachhaltig-
keit als
Chance**

Projekte

**Pflastern
wie zu Zeiten
der Römer**

Aktuell

**Glasfaser bleibt
die wichtigste
Technik**

EDITORIAL



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Bundesministerium für Finanzen hat seine Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland zum Positiven korrigiert. Der Sachverständigenrat prognostiziert eine Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes wie vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Die deutsche und die europäische Wirtschaftsleistung entwickeln sich robust. Das macht Mut.

Trotz aller Krisen wird auch das Jahr 2022 für DIECKMANN ein wirtschaftlich gutes Jahr werden. Wir von DIECKMANN dürfen stolz sein, dass die gemeinsame Leistung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch vor dem aktuellen Hintergrund die Basis für eine sichere Unternehmensentwicklung ist.

Krisen werden zum Alltag. Trotzdem gelingt es uns, Konzepte zu entwickeln und Anstrengungen auf uns zu nehmen, um die Herausforderungen zu meistern. Auch wenn der Blick derzeit auf die Bewältigung aktueller Probleme ausgerichtet ist, müssen wir als Gesellschaft und auch als Unternehmen vorausdenken. Wir werden mehr und mehr mit der Realität konfrontiert, dass Energie und Rohstoffe nicht unbegrenzt und günstig zur Verfügung stehen. Deshalb müssen wir Pläne entwickeln, die es uns ermöglichen, auch in mehreren Jahren und Jahrzehnten unternehmerisch genauso erfolgreich zu sein, wie wir es heute sind. Das erfordert einen sorgfältigen und immer wieder neu durchdachten Umgang mit Ressourcen. Die Notwendigkeit von Veränderungen setzt viele kreative Ideen frei, wie etwa das vielversprechende Urban Mining-Konzept.

Vor diesem Hintergrund haben wir Nachhaltigkeit zum Top Thema der diesjährigen „WIR von DIECKMANN“-Ausgabe gemacht. Nachhaltigkeit beschränkt sich für uns nicht auf den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Wir sehen Nachhaltigkeit als übergreifenden Bestandteil einer insgesamt vorausschauenden und verantwortungsvollen Unternehmensführung – mit allen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten.

Dabei stehen die Menschen in unserem Unternehmen im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir setzen weiter auf eine starke Aus- und Weiterbildung. Wir hoffen, dass allen politisch Verantwortlichen sehr bald klar wird, dass wir dringend den Zuzug von Menschen aus dem Ausland brauchen, um den Bedarf an Arbeitskräften zu decken, den wir zur

Kompensation des demographischen Wandels benötigen. Begleitend dazu brauchen wir schnellstens Möglichkeiten, Bewerbern aus anderen Sprachräumen niedrigschwellige Einstiege in eine fachspezifische, qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen. Gut ausgebildete Fachkräfte werden nicht nur einen positiven Beitrag zur Wirtschaftsleistung am Technologiestandort Deutschland leisten, sondern sich auch leichter und nachhaltiger gesellschaftlich integrieren.

Angesichts dramatisch gestiegener Energiekosten arbeiten wir mit Hochdruck daran, den Energieverbrauch bei gleichbleibender Leistungsfähigkeit nachhaltig zu senken. Das Ziel ist es, mit guter Planung und Organisation unserer Baustellen unsere Leistungsfähigkeit zu steigern und gleichzeitig die Belastungen für unsere Umwelt zu begrenzen.

Wir haben in diesem Jahr schon einige gute Projekte in diesem Sinne umgesetzt. Mit der gleichen Zielsetzung haben wir auch die Digitalisierung in unseren Unternehmen weiter vorangetrieben. Unser Dank geht an alle, die dabei aktiv unterstützt und mitgearbeitet haben.

Durch die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Auftraggebern fühlen wir uns sehr ermutigt. Zum Jahresende können wir rückblickend sagen, dass wir auch in schwierigen Situationen, die Preisanstiege oder Lieferengpässe mit sich gebracht haben, immer die Bereitschaft zum klärenden, lösungsorientierten Gespräch gefunden haben. Dies ist nur ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit, für die wir unseren Auftraggebern dankbar sind.

Mit Blick auf den Jahreswechsel freuen wir uns auf ein neues und hoffentlich erfolgreiches Jahr 2023.

Liebe Leserinnen und Leser und besonders liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wir wünschen Ihnen eine ruhige und erholsame Weihnachtszeit und einen schönen Jahreswechsel.

Nehmen Sie sich Zeit für sich und Ihre Lieben!

Ihr Hartmut Dieckmann

Ihr Jens-Peter Zuther

INHALT

DIECKMANN Top Thema



NACHHALTIGKEIT ALS CHANCE

Notwendige Veränderungen schaffen neue Möglichkeiten

6

Nachhaltigkeit. Eine Frage der Haltung

Andreas Huber ist Geschäftsführer der Deutsche Gesellschaft „Club of Rome“ und Keynote-Speaker

10

Reduzieren, Wiederverwerten, Recyceln

Die Baubranche steht vor neuen Herausforderungen

12

Bauwirtschaft: Ökonomie und Ökologie in Einklang bringen

Weg vom „Boden-Tourismus“, hin zu regionalem Bodenmanagement

14

Heizen mit Fernwärme

Eine alte Technologie mit neuen Perspektiven

16

Sonne im Tank – Strom vom Dach

Da kommt einiges zusammen

17

Achtsamer Umgang mit Ressourcen

Urban Mining hat viele Gesichter

18

DIECKMANN Projekte



PFLASTERN WIE ZU ZEITEN DER RÖMER

Handwerk mit jahrtausendalter Tradition

20

Für den Naturschutz: Ein Wettlauf mit der Zeit

Ein Projekt mit Unbekannten: Immer neuer Regen brachte den Zeitplan in Bedrängnis

22

IMPRESSUM

WIR von DIECKMANN

Das Magazin für Kunden, Mitarbeitende und Geschäftsfreunde

Herausgeber:

DIECKMANN
Bauen + Umwelt GmbH & Co.KG

Geschäftsführung:

Hartmut Dieckmann, Jens-Peter Zuther

Hannoversche Straße 80

49084 Osnabrück

Telefon: +49 541 9070-0

Telefax: +49 541 9070-90

www.dieckmann-bau.de

info@dieckmann-bau.de

Bildnachweis:

Svea Bez, Detlev Dirkers, Frank Egbers, Johannes Engbert, Hardy Fischer, NOZ, Hermann Pentermann, Nicky Seidenglanz, VFL Osnabrück, Andreas Wierig, Marco Zierau, Zoo Osnabrück

Stock.adobe.com: Robert Kneschke – Inhaltsverzeichnis ,links | lovelyday12 – Seite 6/7 | nadezhda1906 – Seite 8 | Coloures-Pic – Seite 9 oben | finecki – Seite 16, groß | fefutoto – Seite 16, klein

Gedruckt auf Circle Volume White 100 % Recycling-Papier

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
Jens-Peter Zuther

Redaktion:

Jens-Peter Zuther,
Hendrik Dieckmann,
Nina Schönhoff,
Büro für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – Prof. Dr. Detlev Dirkers

Gestaltung:

Olaf Thielsch

Druck:

Günter Druck, Georgsmarienhütte

Erscheinungsweise:

jährlich, Ausgabe 45/2022

DIECKMANN Aktuell



GLASFASER BLEIBT DIE WICHTIGSTE TECHNIK

DIECKMANN-Teams sorgen für schnelle Daten-Verbindung

24

VÖLKMANN in Damme

Mit neuer Firmenstruktur auf Erfolgskurs

25

DIECKMANN als „Top Company 2022“ bei Kununu ausgezeichnet

Wo arbeiten Spaß macht

26

Wir sind alle ein Stück Osnabrück

Unterstützung für Profi- und Breitensport

27

Die neue DIECKMANN Mitarbeiter App kommt super an

Kommunikation war noch nie so einfach

27

DIECKMANN – Aus Betrieb und Belegschaft



Ein Sommerfest wie aus dem Bilderbuch

Rund 650 Gäste auf dem Bauhof

28

Bürgermedaille der Stadt Osnabrück

Da kann man nur gratulieren

30

Für alle ein großer Moment

Endlich ist es geschafft

30

Ein Mahnmal ist zum Erinnern da

DIECKMANN hilft bei der Realisierung

31

Rüssel voraus!

Ausbildung bei DIECKMANN

32

Sportlich durch das Jahr

Viele Freizeitangebote

34

WIR von
DIECKMANN
Digital



Unser neues Magazin auch für unterwegs oder zum Weiterleiten. Einfach QR-Code scannen!

NACHHALTIGKEIT ALS CHANCE

Ein Begriff, der seit einiger Zeit nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken ist. Nachhaltigkeit begegnet uns in Form von Siegeln auf Produkten im Lebensmittelmarkt genau wie im Baumarkt. Nachhaltig will auch die Politik sein und fordert es ebenso bei Unternehmen und den Bürgerinnen und Bürgern ein. Aber was genau ist denn nun nachhaltig? Und wer muss dafür aktiv werden?

In dieser aktuellen Ausgabe von „WIR von DIECKMANN“ haben wir das Thema Nachhaltigkeit für die Rubrik „TopThema“ ausgewählt, weil es für Unternehmen in allen Branchen große Chancen auf Wettbewerbsvorteile nach außen und ein erfolgreiches Miteinander nach innen verspricht. Und weil nicht nur Unternehmen, sondern auch jede und jeder Einzelne schnell und einfach einen Beitrag zu einer nachhaltigen Lebens- und Arbeitsweise leisten kann.

Im „TopThema“ lesen Sie, wie Nachhaltigkeit aussehen kann und bereits gelebt wird – im Großen wie im Kleinen, global und lokal.

EIN GROSSES THEMA MIT EINEM EINFACHEN KERN

Keine Frage, Nachhaltigkeit ist ein komplexes Thema. Kluge Menschen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft machen sich seit langem darüber Gedanken und entwickeln Konzepte und Modelle, die dem Thema ein Gesicht geben sollen.

Eigentlich ist es ganz einfach: Der Begriff geht auf die Forstwirtschaft im 18. Jahrhundert zurück. Der Forstexperte Hans Carl von Carlowitz erkannte schon damals, dass man nicht mehr Bäume fällen darf, als auch gleichzeitig nachwachsen können. So bleibt der Waldbestand erhalten und steht auch zukünftigen Generationen im gleichen Umfang zur Verfügung. Das Prinzip gilt noch heute und natürlich nicht nur für Bäume - auch wenn es lange Zeit in Vergessenheit geriet.

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält.“

Vereinte Nationen 1987

MEILENSTEINE DER NACHHALTIGKEIT

Dass die Globalisierung der Wirtschaft nicht nur Gewinner hervorbringt, sondern auch Verlierer, ist seit Jahrzehnten bekannt. Der technische und wirtschaftliche Fortschritt nimmt wenig Rücksicht auf die Umwelt und die Interessen künftiger Generationen.

In den 1990er Jahren machten deshalb immer mehr umweltpolitische Debatten darauf aufmerksam. Die Politik reagierte mit dem von der UN vorgelegten „Brundlandt“-Bericht, der zum Startschuss

für eine Reihe von Konferenzen zu Umweltfragen wurde. 1992 folgte der Weltklima-Gipfel in Rio mit der Agenda 21 und der Aufforderung: „Global denken, lokal handeln“.

2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ mit 17 ehrgeizigen Zielen zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, ökologischer und sozialer Ebene weltweit. Nicht mehr und nicht weniger als ein menschenwürdiges Leben für alle Menschen weltweit fordert dieser „Fahrplan für die Zukunft“. Spätestens zu diesem Zeitpunkt erhielt das Thema neuen Aufwind in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Was zunächst als zusätzlicher Aufwand von vielen Unternehmen eingeschätzt wurde, wird heute als klare Chance erkannt, mit notwendigen Veränderungen positive Effekte für Betriebe, Mitarbeitende und Umwelt zu erzielen.

NACHHALTIGKEIT IST EIN GEMEINSCHAFTSWERK

Spätestens seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio liegt der Diskussion um Nachhaltigkeit meistens das sogenannte „Drei-Säulen-Modell“ zugrunde. Demnach braucht eine nachhaltige Entwicklung ein Gleichgewicht zwischen den drei Säulen Umwelt, Wirtschaft und Soziales.

Anstelle einer reinen Gewinnmaximierung sollen Unternehmen mit langfristig angelegten Strategien dafür Sorge tragen, dass wirtschaftliche Erfolge auch für die Enkelgeneration noch in gleicher Qualität möglich sind. Dazu gehört auf ökologischer

Ebene der ressourcenschonende und verantwortliche Umgang mit natürlichen Rohstoffen wie Holz oder Bodenschätzen, aber auch zum Beispiel der Schutz des Trinkwassers und des Klimas.

Die dritte Säule der sozialen Nachhaltigkeit fördert das Recht eines jeden Menschen auf freie Persönlichkeitsentfaltung. Damit verbunden ist die Abschaffung von Ausbeutung jeglicher Art, beispielsweise durch unfaire Bezahlung, menschenunwürdige Arbeitsbedingungen oder Zwangsarbeit.

Dieses „Ideal-Modell“ funktioniert in einer globalisierten Welt nicht, wenn nur einzelne Staaten und Unternehmen mitmachen. Es ist stattdessen ein Gemeinschaftswerk, bei dem nach und nach alle Akteure ins Boot geholt werden müssen. Es geht nicht mehr darum, ob etwas für das Klima und den Ressourcenschutz getan werden muss, sondern um die Frage, welchen Beitrag wir als Unternehmen oder ganz persönlich leisten können. Nachhaltigkeit ist also nicht nur ein Wort, sondern auch eine Haltung.

EINE GROSSE CHANCE FÜR ALLE

Jede Krise und jede Herausforderung ist auch gleichzeitig eine Chance auf positive Veränderungen. Lieferengpässe aus Asien haben dazu geführt, dass Lieferketten wieder regionaler geworden sind und Produktionsstandorte nicht nur nach Einsparpotentialen gewählt werden.

Die Corona-Krise hat die Digitalisierung in einem kaum vorstellbaren Tempo vorangetrieben und die Abhängigkeit von russischem Gas und Öl lässt erkennen, dass ein Energiekonzept mehrere Säulen haben sollte. Solar- und Windenergie bekommen eine ganz neue Gewichtung und die Forschung zu Energieträgern wie Wasserstoff wird mit großen Fördermitteln vorangetrieben. „Not



macht erfinderisch“ heißt das wohl jedem bekannte Sprichwort und tatsächlich entfalten Notsituationen ungeahnte Potenziale und wirken wie Katalysatoren für längst überfällige Entwicklungen.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen beflügeln das Denken und führen in kürzester Zeit zu kreativen Höchstleistungen. Als Chance begriffen entstehen so neue und effizientere Technologien, von denen Menschen und Unternehmen profitieren werden. Und in jedem Unternehmen stecken Potentiale, um Arbeitsprozesse nachhaltiger zu gestalten und damit branchenweit auch klare Wettbewerbsvorteile ausspielen zu können.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter honorieren, wenn sich „ihr“ Unternehmen innovativ und nachhaltig präsentiert. Das stärkt das Image des Unternehmens, das „Wir-Gefühl“ und die Identifikation mit dem Arbeitgeber. ◀



NACHHALTIGKEIT. EINE FRAGE DER HALTUNG.



› Wer Nachhaltigkeit hört, denkt oft an Verzicht, Verbote und Technologie. Sofort kommen uns Sätze wie „Ich darf kein Fleisch mehr essen“ oder „das Ende der Verbrennungsmotoren“ in den Sinn. Viele fragen sich wofür das alles? Zur Rettung der Bienen oder des Eisbären?

Unsere Erde ist etwa 4,6 Milliarden Jahre alt. Folgendes Gedankenspiel: Planen Sie diese Erdgeschichte als Theaterstück, das ein Jahr dauert. Zu welchem Zeitpunkt dieses einjährigen Stücks würden Sie die Schauspieler für den Homo Sapiens auf die Bühne schicken? Am 31. Dezember, etwa um 23:56 Uhr. Die Geburt Jesu müssten Sie erst für 14 Sekunden vor Mitternacht einplanen. Sie erkennen, gemessen an der Erdgeschichte ist unsere Geschichte verhältnismäßig kurz.

Doch in dieser kurzen Zeit haben wir Menschen es geschafft, die verschiedenen Erdsysteme – wie bspw. das Klimasystem – ordentlich durcheinanderzubringen. Der Stabilität dieser Systeme haben wir es jedoch zu verdanken, dass sich die Menschheit so entwickeln konnte, wie wir sie heute kennen. Erst als sich das Klima vor rund 8.000 Jahren stabilisierte, ließen wir Menschen uns nieder, begannen Ackerbau und Viehzucht zu betreiben. Wissen konnte aufgebaut und weitergegeben werden, aus Siedlungen wurden Städte, Handelswege etablierten sich und den Rest der Geschichte kennen Sie.

Doch was passiert mit unserer Zivilisation, wenn das verstärkte Auftreten von Dürren zu immer mehr Ernteaussfällen oder zu Engpässen in den Lieferketten führt?

Wenn durch das Zurückdrängen der Natur die Risiken für Pandemien steigen? Wenn besiedelte Gebiete durch häufiger werdende Überflutungsereignisse oder Stürme de facto erst nicht mehr versicherbar und dann potentiell unbewohnbar werden? Als vor wenigen Wochen der Hurrikan „Ian“ über die USA fegte, wurde kurz darauf zum ersten Mal diskutiert, dass einzelne Versicherer Insolvenz anmelden müssten. Es gibt nicht nur Grenzen des Wachstums, es gibt auch Grenzen der Finanzierbarkeit, Grenzen der Versicherbarkeit und vor allem Grenzen der Vorhersagbarkeit. Ebenjene ist jedoch ein zentraler Grundpfeiler unserer jüngeren Entwicklungsgeschichte. Genau diese setzen wir aufs Spiel, wenn die Erdsysteme – wie das Klima – instabil werden.

Nachhaltigkeit geht damit weit über den Verlust der Artenvielfalt – etwa 150 Arten sterben täglich aus –, den 80 Millionen Tonnen Plastikmüll im Ozean oder den jährlich immer früher erreichten Erdüberlastungstag hinaus. Vielmehr gilt es zu erkennen, dass es die zivilisatorische Qualität ist, die wir gemeinsam aufs Spiel setzen.

Dabei gibt es niemanden, der all das wirklich möchte. Ich habe noch nie jemanden getroffen, der morgens aufsteht, mit dem Ziel, die Welt „kaputt“ zu machen. Ist das nicht seltsam? Niemand möchte es und doch ist es das Ergebnis unseres gemeinsamen Wirkens als Menschheit. Warum ist das so?

Ein zentraler Grund ist die Externalisierung von Kosten an der Umwelt. Niemand zahlt wirklich für die Zerstörung von Lebensgrundlagen. Das Gegenteil ist der Fall: Sich umweltschädlich zu verhalten ist in unserem System oftmals günstiger oder wird belohnt. Vielleicht kennen Sie den Fall des jungen Mannes, der von Newcastle nach London reisen musste und als günstigste Verbindung nicht etwa eine Bus- oder Zugverbindung, sondern eine Flugreise über Menorca fand? In einem falschen System das „Richtige“ zu tun, ist nahezu unmöglich.

Über Jahre und Jahrzehnte haben wir nicht nur das Gefühl verloren, ein Teil dieser Ökosysteme zu sein. Vielmehr wurde unsere Bequemlichkeit gefördert, oder unsere Aufmerksamkeit, und vor allem unsere Wertschätzung auf Scheinwerte und falsche Statussymbole gelenkt. Wir schätzen den Kurstrip nach Barcelona mehr als eine Radtour an der Mosel. Zwei Tonnen Blech auf vier Rädern geben uns eher das Gefühl, frei zu sein, als der Spaziergang im Wald.

Die Serie am Abend empfinden wir eher als bereichernd als künstlerisch, spirituell oder handwerklich aktiv zu sein. Geld ausgeben zu können, ist uns wichtiger geworden, als Zeit zu haben.

Wir verkennen dabei, was uns wirklich langfristig zufrieden macht und unsere Resilienz stärkt: die gute Beziehung zu unseren Kindern oder Eltern, Familie insgesamt, wirkliche Freunde, die uns so akzeptieren, wie wir sind, und Aktivitäten, die unsere Lebendigkeit fördern. Wann haben Sie sich zuletzt wirklich lebendig gefühlt?

Nachhaltigkeit beginnt daher für mich nicht mit der Frage, worauf ich verzichten muss oder welche Technologie die bessere ist. Nachhaltigkeit beginnt für mich mit der Frage, wer ich sein will. Ich habe für mich entdeckt, dass mich das Üben in Demut, Achtsamkeit und Empathie zu einem anderen und zufriedeneren Menschen werden lässt.

Im falschen System das „Richtige“ zu tun, wird damit nicht günstiger oder leichter. Aber vielleicht erkennen wir mit einer anderen Perspektive auf das Thema, dass weniger Fleisch zu essen, ein echter grüner Stromanbieter, die Zug- oder Radreise, ein kreatives Hobby oder die Frage, wie wir unser Geld anlegen, uns auch etwas geben können. Vielleicht gewinnen wir auch etwas? Das Gefühl, im falschen System zumindest das beizutragen, was wir können. Dort die Verantwortung anzunehmen, wo wir sie auch haben, und so unseren Teil dazu beizutragen, dass wir als Gesellschaft den Weg in eine lebensfördernde – dem Leben und das, was Leben und Lebendigkeit ermöglicht, zugewandte – Zukunft einschlagen.

Im Jahr 2070 sind meine Zwillingmädchen fünfzig Jahre alt. Ich wünsche mir für die beiden – und alle anderen Menschen –, dass sie dann auf unsere Zeit zurückblicken und über manche Dinge heute ähnlich verwundert sein können, wie wir, wenn wir uns heute vorstellen, dass noch vor wenigen Jahrzehnten in Innenräumen geraucht oder in Telefonzellen telefoniert wurde. Werden die Menschen in fünfzig Jahren noch nachvollziehen können, warum wir an manchen Positionen so sehr festgehalten haben? Ich denke nicht. ◀

Andreas Huber ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft Club of Rome und Keynote-Speaker für Nachhaltigkeit und zukunfts-fähige Entwicklungen.



REDUZIEREN, WIEDERVERWERTEN, RECYCELN

Das Thema Nachhaltigkeit ist längst in der Baubranche angekommen. Immerhin steuert die Bauindustrie Studien zufolge fast 40 Prozent zum weltweiten CO₂-Ausstoß bei. Dazu gehört auch der Straßenbau. Auch hier gibt es viele Initiativen zur Entwicklung neuer Verfahren, Baustoffe und Maschinen, um Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und den steigenden Anforderungen an ein „grünes“ Wirtschaften gerecht zu werden. Experimentiert wird mit allem, was möglich ist, wie etwa beim niederländischen Modellversuch, Fahrbahnmodule aus recycelten Joghurtbechern herzustellen.

Nachhaltigkeit lässt sich aber auch schon bei der Planung einer

Baumaßnahme erreichen, indem das gesamte Infrastrukturmanagement sorgfältig geplant wird. Die Digitalisierung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Aber auch der Einsatz emissionsfreier Maschinen, wie in der Osnabrücker Einkaufsmeile „Große Straße“.

TRENDSETTER: DIE ERSTE E-BAUSTELLE VON DIECKMANN

Die Große Straße, seit jeher die Einkaufs- und Flaniermeile in Osnabrück, bekommt seit Mai 2022 eine komplett neue Versorgungsinfrastruktur mit Leitungen für Frisch- und Abwasser, eine Erneuerung der Gas- und Stromleitungen

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“

Moliere,
französischer Dramatiker,
17. Jahrhundert



Kommunikation mit dem Bürger: Baustellen stören immer. Ganz verhindern lässt es sich nirgendwo. Da ist es hilfreich, den Passanten zu erklären, wie wichtig die Erneuerung der Infra-

struktur im Boden ist und was auf der Baustelle passiert. So fühlt sich jeder informiert und wird auf unterhaltsame Weise in das Baustellen-geschehen integriert.

sowie der gesamten Telekommunikation, inklusive Glasfaser-Verlegung.

Baustellen stören immer, erst recht in einer Fußgängerzone. Da ist es auch kein Wunder, dass die alten Rohre und Leitungen teilweise schon mehr als 50 Jahre unter dem Pflaster liegen. Nun wird umfassend saniert.

Damit die Störungen für Passanten und Ladenbetreiber möglichst gering ausfallen, wird ausschließlich mit Elektrofahrzeugen und -maschinen gearbeitet. Die Erfahrungen der ersten Wochen zeigten schnell, dass E-Mobilität vor Infrastruktur-Tiefbaustellen nicht Halt machen muss. Minibagger, Radlader oder andere Maschinen verursachen jetzt deutlich weniger Lärm und sie produzieren keine Abgase. Auch Shopbetreiber und

Passanten zeigen sich beeindruckt und honorieren die Schritte zur Nachhaltigkeit.

Für DIECKMANN eine Premiere: „Wir setzen diese Maschinen das erste Mal ein und sehen bisher nur Vorteile. Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort auf der Baustelle schätzen die E-Maschinen sehr. Ich bin mir sicher, dass sich die Elektrifizierung auch beim Thema Baustellen durchsetzen wird. In der Region sind wir mit dieser Baustelle Trendsetter“, so DIECKMANN-Geschäftsführer Jens-Peter Zuther.

PASSANTENZÄHLUNG ZEIGT: TROTZ BAUSTELLE MEHR BETRIEB ALS VOR CORONA

Eine lasergestützte Passantenzählung im Juni und Juli 2022, also

vier bis acht Wochen nach Baustellenstart, hat im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2019, also dem letzten „Vor-Corona-Jahr“, sogar etwa 11 Prozent mehr Besucher in der Großen Straße gezählt.

Die umfangreichen Maßnahmen, den Betrieb auf der Baustelle so zu organisieren, dass er möglichst wenig stört, haben sofort ge-griffen, das wurde mit der Umfrage bestätigt. Neben dem Einsatz batteriegetriebener Fahrzeuge und Maschinen wurden auch die Arbeitszeiten auf 5.00 bis 14.00 Uhr vorverlegt. Die Besucher können dadurch weitgehend störungsfrei einkaufen. <

BAUWIRTSCHAFT: ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE IN EINKLANG BRINGEN

› WIE LÄSST SICH DER „BODEN-TOURISMUS“ VERHINDERN?

Das steigende Bewusstsein für Umwelt- und Ressourcenschutz bringt derzeit ein Thema immer wieder auf die Tagesordnungen von Auftraggebern und Auftragnehmern im Straßen- und Tiefbau: Wie lassen sich die Stoffströme zwischen den Baustellen und Deponien ökologisch und ökonomisch sinnvoller gestalten? Unter dem Begriff „Stoffströme“ verstehen Tief- und Straßenbauer sämtliche Bodenaushübe, beispielsweise beim Bau oder der Reparatur von Straßen. Ist das Bodenmaterial erst einmal ausgebaggert, unterliegt es in Deutschland dem Abfallrecht. Konkret bedeutet das für jede Baggerschaufel voll Erde, Sand oder gemischtem Material: Es muss abtransportiert, recycelt oder sogar entsorgt werden. Für die spätere Wiederverfüllung der gleichen Baustelle muss neues Material beschafft

und dorthin transportiert werden. Das verursacht Transport- und Deponiekosten sowie steigende Umweltbelastungen durch immer längere Anfahrten zu den Deponien.

„Teilweise hat ein richtiger „Boden-Tourismus“ hier Einzug gehalten“, beschreibt Florian Lipke, bei DIECKMANN für das Bodenmanagement zuständig, die Situation. „Denn öffentliche Deponien sind kaum verfügbar und die Wege zu den privaten Deponien, die das Material annehmen, sind lang. Die Preise für die Entsorgung steigen ebenfalls. Und aufgrund der nicht unkomplizierten Gesetzeslage wird zu viel entsorgt, anstatt es wieder einzubauen. Das ist oft die vordergründig beste Lösung. Aber längst nicht jeder Bodenaushub ist hoch belastet und könnte an Ort und Stelle wieder eingebaut werden. Das würde Zeit, Geld und unnötige Umweltbelastungen einsparen.“

Hier wird es ab August 2023 eine bundeseinheitliche Mantelverordnung geben, die den Umgang mit Ersatzbaustoffen regelt. Dies ist nach Ansicht von Experten längst überfällig und grundsätzlich ein Schritt in die richtige Richtung. Bis zum Inkrafttreten der Verordnung gibt es aber noch einige Fragen zu klären und die Herausforderungen für die Branche sind vielschichtig.

AUFBEREITUNG VOR ORT – EINE LÖSUNG FÜR DIE REGION OSNABRÜCK

Hierzu gibt es längst gute Ideen und konkrete Vorstellungen, so dass sich nach und nach ein Stoffkreislauf im Sinne der Kreislaufwirtschaft etablieren kann: Dazu gehört, dass auf lokaler Ebene die Bodenaushübe von beispielsweise städtischen Baustellen auf kurzem Wege zentral angenommen, beprobt, recycelt und für die spätere Wiederverwendung aufbereitet werden.

Für die Region Osnabrück haben die Firmen DIECKMANN und Clausing schon 2021 Fakten geschaffen und in enger Absprache mit den Stadtwerken Osnabrück die gemeinsame Baustoff-Aufbereitungsanlage BMFO ins Leben gerufen. Für die Beseitigung von Aushubstoffen und auch den Einbau von natürlichen Rohstoffen, wie etwa Füllsande, fallen seitdem deutlich kürzere Transportwege an. Weil die regionale Baustoff-Aufbereitungsanlage deutschlandweit als Pilotprojekt gilt, wird die Arbeit von einem Forschungsprojekt der Hochschule Osnabrück mit dem Ziel begleitet, aus den Ergebnissen Rückschlüsse und Empfehlungen auch für andere Regionen geben zu können.

DIECKMANN bemüht sich außerdem aktiv darum, neuen regionalen Deponieraum zu schaffen, um die Entsorgungssicherheit langfristig gewährleisten zu können.



EINE APP FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

Ein weiteres Instrument für mehr Nachhaltigkeit im Straßenbau ist die speziell von und für DIECKMANN entwickelte „Bodenbörse-App“. Sie ist ein wichtiger Baustein des gesamten Bodenmanagements der Unternehmensgruppe. „Mit ihrer Hilfe können, wie an einer echten Börse, Baustellen-Verantwortliche ihren ganz aktuellen Bedarf an Ausbaustoffen wie Füllboden, Schotter oder etwa Oberboden ähnlich einem „Kaufgesuch“ eingeben und erhalten gleich einen Überblick, bei welcher Baustelle in der Nähe solche Materialien zurzeit verfügbar sind, nicht gebraucht werden und auf schnellem Wege von der einen auf die andere Baustelle transportiert werden können“, fasst Florian Lipke den Nutzen der App zusammen. Das spart Zeit, Ressourcen und unnötige Kosten. Für das Unternehmen und damit auch für die Auftraggeber. ◀



HEIZEN MIT FERN- WÄRME

› EINE ALTE TECHNOLOGIE MIT NEUEN PERSPEKTIVEN

Klimakrise, Energiewende und andere Gründe machen ein Umdenken in der langfristigen Energieversorgung notwendiger denn je. Der aktuelle Krieg in der Ukraine und die damit verbundene Suche nach neuen Energieformen und Lieferanten beschleunigt Hersteller und Ingenieure bei der Entwicklung neuer und der Verbesserung schon bekannter Technologien, mit denen zukünftig Gebäude umweltfreundlich und nachhaltig beheizt werden können. Eine dieser längst bekannten Technologien für warmes Wasser und Heizung ist die Fernwärme: Sogar im Mittelalter wurde schon Thermalwasser über Leitungen in Häuser befördert, um die Wärme dort nutzen zu können. Seitdem hat sich allerdings viel getan. „Fernwärme 4.0“ – so heißt die neueste Generation technischer Entwicklungen rund um das Thema Wärmenetzsysteme. Dabei



Bei DIECKMANN zuständig für die Entwicklung des Geschäftsfeldes Fernwärme: Mohamad Hussein und Jürgen Lindenberg zur beratenden Unterstützung

geht es vor allem um immer effizientere Rohrleitungstechnik und die Nutzung regenerativer Energien anstelle von fossilen Brennstoffen. In Deutschland sind es aber bislang gerade mal rund 15 Prozent aller Wohnungen, die damit beheizt werden. Andere Länder wie Dänemark sind deutlich weiter. Aber die Tendenz ist auch in Deutschland steigend. Zumal Energieversorger durch attraktive Förderprogramme am Bau von Nahwärmenetzen ein gesteigertes Interesse zeigen. Insbesondere in Gebieten, wo Wärmepumpen mit Energiegewinnung aus Erdwärme nicht möglich sind, sind Nahwärmenetze die einzige sinnvolle Alternative zu Luft- Wärmepumpen.

MEHR ALS 100 NEUE HAUSANSCHLÜSSE IM BAUGEBIET STEINIGER HEIDE

DIECKMANN verfügt seit vielen Jahren über große Erfahrung im Verlegen von Wasser- und Gasrohrsystemen. Da lag es nahe, vorhandenes Know-how auch auf den Bereich Fernwärme zu erweitern. Alle erforderlichen Zulassungen sind seit Jahren vorhanden und so hat sich DIECKMANN zum Spezialisten für die Verlegung von Fernwärme-Rohrsystemen entwickelt. „In der Osnabrücker Region gibt es nur wenige Unternehmen, die sich auf Fernwärme spezialisiert haben“, erzählt Jürgen Lindenberg, der DIECKMANN bei der Weiterentwicklung dieses Ge-

schäftsbereiches beratend unterstützt. Das liegt nicht zuletzt am komplizierten Aufbau der Rohrleitungen, die aus gedämmten Stahlrohren bestehen, mit durchlaufenden Leckage-Warnsystemen bestückt sind und außen eine Kunststoffummantelung besitzen. Das Ganze gibt es auch als Doppelrohr, wo Zu- und Ablauf gleich in derselben Dämmung stecken. Um die Rohre zu verbinden, sind Stahlschweißer notwendig, die ihr Handwerk verstehen.

Das nächste DIECKMANN-Großprojekt ist das Baugebiet Steiniger Heide im Osnabrücker Stadtteil Voxtrup. Hier werden über 100 Neubauten zukünftig mit Fernwärme versorgt. Solche Baugebiete sind geradezu prädestiniert für Fernwärme, wenn sie von vornherein in das Bebauungskonzept integriert wird. ◀

SONNE IM TANK – STROM VOM DACH

Die an den drei Unternehmensstandorten in Osnabrück, Georgsmarienhütte und Ibbenbüren installierten Photovoltaik-Anlagen liefern reichlich Solarstrom. Insgesamt konnten dadurch für die Verwaltungsgebäude rund 40 Prozent der benötigten Energiemenge selbst produziert werden. Das sind etwa 50.000 kw/h. Zum Vergleich: Ein durchschnittlicher 4-Personen-Haushalt verbraucht im Jahr zwischen 3.500 und 4.500 kw/h. Der Strom wird unter anderem für die E-Auto-Flotte genutzt: Fahrten zwischen den Verwaltungsstandorten und auch zu den Baustellen im Nahbereich werden nach Möglichkeit mit den elektrobetriebenen Fahrzeugen abgewickelt. An den Stromtankstellen der Hauptverwaltung können mittlerweile sechs Autos gleichzeitig mit Strom betankt werden. In Ibbenbüren und Georgsmarienhütte sind es jeweils eine Tankstelle für zwei Fahrzeuge, die gleichzeitig tanken können. Bei Bedarf können die Kapazitäten allein in Osnabrück noch einmal um etwa ein Drittel der Leistung aufgestockt werden.

ACHTSAMER UMGANG MIT RESSOURCEN

URBAN MINING HAT VIELE GESICHTER – JOSEF WEBER LIEFERT DAZU EINEN WICHTIGEN BAUSTEIN

› Urban Mining – bedeutet übersetzt so etwas wie die "Stadt als Rohstoffmine" – ist eine Weiterentwicklung der reinen Kreislaufwirtschaft und betrachtet langlebige Güter wie Gebäude oder Infrastrukturen schon als Sekundärrohstoff, obwohl sie noch in der Nutzung sind. Die von Menschen geschaffenen Gebäude, Produkte und Infrastrukturen, wie etwa Straßen, werden bei der Idee des Urban Mining als große vorhandene Rohstofflagerstätten angesehen, die daraufhin systematisch auf Mengen, Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit erfasst und bewertet werden. Das gilt natürlich nicht nur für Städte, sondern auch für den ländlichen Raum.

Teile dieser großen, urbanen Lagerstätten sind längst gut organisiert, wie etwa durch die Wiederverwertung von Altmetallen, Glas, Papier oder Kunststoffen. Während die Abfallwirtschaft sich mit der Sammlung, Trennung und der bestmöglichen Rückführung von Materialien in den Stoffkreislauf beschäftigt, verfolgt Urban Mining aus Sicht des Umweltbundesamtes das Ziel, den Gesamtbestand an langlebigen Gütern in die Betrachtung mit einzubeziehen, „um möglichst früh künftige Stoffströme prognostizieren zu können und bestmögliche Verwertungswege abzuleiten, noch bevor die Materialien als Abfall anfallen“. Durch die systematische Steuerung von Stoffströmen sollen natürliche Ressourcen für die Zukunft geschont werden.



DAS ALTE „HORTEN“- HAUS IN OSNABRÜCK WIRD ZUR ROHSTOFF-MINE

Ein gutes Beispiel für „Zirkuläres Bauen“ im Rahmen der Urban Mining-Idee ist der Umbau des ehemaligen Galeria Kaufhof-Gebäudes am Osnabrücker Neumarkt, das 1955 als Kaufhaus Horten startet und in den nächsten Jahren einer neuen Nutzung zugeführt wird. Das junge Stuttgarter Start-up Concular ist jetzt damit beschäftigt, Materialien und Bauteile im Gebäude zu bewerten und mit einem digitalen Materialpass zu versehen. So lassen sich über eine immer größer werdende Datenbank gebrauchte Materialien wie Lampen, Türen oder auch ganze Rolltreppen für eine neue Nutzung vermitteln, bevor sie auf einer Deponie landen. Concular will damit die Baubranche unterstützen, ressourceneffizient und CO2-neutral zu werden.

RÜCKBAU UND RECYCLING IM SINNE DER KREISLAUFWIRTSCHAFT – DAS MACHT JOSEF WEBER

Als jüngstes Mitglied der Unternehmensgruppe DIECKMANN beschäftigt sich das Georgsmarienhütter Traditionsunternehmen Josef Weber GmbH & Co. KG ebenfalls mit Wiederverwertung und Rückführung von Baumaterialien in die Kreislaufwirtschaft.

Als spezialisiertes Unternehmen für Abbruch und Recycling verfügt es über mittlerweile rund 140 Jahre Erfahrung. Mit einem Team von etwa 40 Mitarbeitenden und einem modernen Fuhr- und Maschinenpark betreibt das Unternehmen eigene Recyclinganlagen und einen Baustoffhandel mit reinen Schüttgütern, Natursteinschotter und gebrochenem Bauschutt. Außerdem übernimmt das Fuhrunternehmen Tiefklader-Transporte und Erdarbeiten. Josef Weber gehört damit zu einem festen Bestandteil der Bauwirtschaft in der Osnabrücker Region. ◀

› NACHHALTIGKEIT IST IN OSNABRÜCK GUT AUFGESTELLT – WFO BERÄT UNTERNEHMEN ZU ÖKOLOGISCHEN UND SOZIALEN MASSNAHMEN

Osnabrücker Unternehmen, die ihre Nachhaltigkeitsbemühungen optimieren wollen, sind in der Hasestadt gut aufgehoben. „Klar auf Kurs für ein nachhaltiges Osnabrück“ – für diese Handlungsweise erhielt die Stadt den Deutschen Nachhaltigkeitspreis und wurde als „Deutschlands nachhaltigste Großstadt 2020“ für ihr Engagement ausgezeichnet.

Neben dem eigenen Engagement der Stadt fördert die Wirtschaftsförderung Osnabrück, kurz WFO, auch die Bereitschaft ansässiger Unternehmen bei der Optimierung ihrer Nachhaltigkeitspotentiale. Die kostenlose Beratung hilft bei der Analyse, um eine geeignete Strategie zu erstellen und bei der Umsetzung erster Maßnahmen. Dabei geht es nicht nur um große, strukturelle Veränderungen, sondern auch um einfache, kurzfristig umsetzbare Maßnahmen, wie die Verbesserung der Energieeffizienz, die nachhaltige Gestaltung der Büroräume oder eines naturnahen Firmengeländes.

„Es ist inspirierend, dass sich immer mehr Unternehmen aus Osnabrück auf den Weg machen und sich mehr mit ihren nachhaltigen und sozialen Tätigkeiten auseinandersetzen. Da gerade den KMU häufig die personellen Ressourcen fehlen, um sich intensiver in das Thema einzuarbeiten, möchten wir hier mit der Beratung ansetzen und den Unternehmen unter die Arme greifen, um einen guten Startpunkt ausfindig zu machen. Ich bin mir ganz sicher, dass wir in Osnabrück in naher Zukunft immer mehr spannende good practice-Beispiele sehen, die als Vorbilder für andere dienen werden.“

Marie-Theres Lohmann
(Unternehmensservice
Nachhaltigkeit/CSR &
Klimaschutzbeauftragte der WFO ◀



PFLASTERN WIE ZU ZEITEN DER RÖMER

➤ „Alle Wege führen nach Rom“ – dieses alte Sprichwort hat tatsächlich ihren wahren Kern in der antiken Straßenbaukunst der Römer. Wer die Welt erobern wollte, brauchte Straßen, über die das Militär marschieren konnte. Und in Friedenszeiten sollten die Straßen die Händler in die Städte führen, um auf diese Weise einfach und unkompliziert ihre Waren verkaufen zu können.

Die römische Pflasterkunst fand ihren Weg während des römischen Reiches sogar bis auf unsere heimischen Straßen im heutigen Deutschland. Da geriet sie aber irgendwann in Vergessenheit und erst als die ersten großen Städte um die Jahrtausendwende entstanden, begann man wieder, unbefestigte Wege in hochwertige Pflasterstraßen zu verwandeln.

Das ist lange her und im modernen Straßenbau des 21. Jahrhunderts hat der Asphalt die alten Handwerkstechniken des Pflasterns weitestgehend abgelöst. „Zu teuer und zu umständlich“ war ein schlagendes Argument. Aber der Pflasterstein ist und bleibt in den Städten, und dort besonders auf Plätzen und in Altstädten, als Hingucker auch in Zukunft erhalten. Denn immer, wenn es besonders schön sein soll, greift man gerne auf diese Techniken zurück.

Aber genau wie der Asphalt oder alle anderen Straßenbeläge unterliegt auch die Pflasterung einer Abnutzung durch jahrelangen Autoverkehr oder auch durch Witterungseinflüsse. Eine dieser alten Pflasterstraßen in Osnabrück, die Dammstraße im Stadtteil Fled-

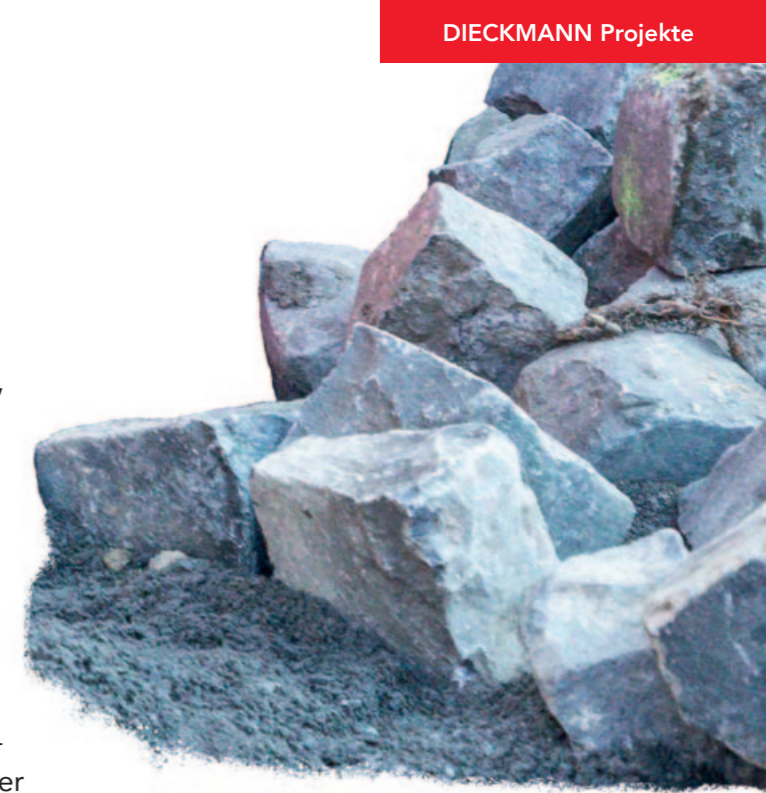
der, musste repariert werden, weil die Querneigung der Straßenoberfläche sich verändert hatte und das Wasser nicht mehr wie geplant abließ.

Ein Projekt, für das DIECKMANN besonders prädestiniert ist, denn als regional bedeutender Ausbildungsbetrieb für Straßenbauer spielt auch das alte Handwerk des Pflasterns eine wichtige Rolle und wird mit allen Auszubildenden für die Abschlussprüfung immer wieder eingeübt. Und das mit großem Erfolg, denn DIECKMANN-Straßenbauer gehören immer wieder zu den Innungssiegern auf den unterschiedlichen Verbandsebenen.

HANDWERK MIT JAHRTAUSENDALTER TRADITION

Nachdem die Steine abgetragen, gesäubert und zwischengelagert waren, wurden sie in Handarbeit auf dem neu vorbereiteten Straßenuntergrund im Segmentbogenverband verlegt.

Natursteine haben ihren Namen nicht umsonst: Sie sind zwar alle ähnlich groß, haben aber unterschiedliche Oberflächenstrukturen, Kanten und Flächen. Da heißt es, immer genau die passenden Steine zu finden, damit möglichst wenige Fugenräume verbleiben. Das bedeutet, dass auf einem Quadratmeter etwa 80 bis 90 Steine mit dem Hammer in die richtige Position gebracht werden. Da ist Ausdauer gefragt und es ist nebenbei auch echte körperliche Arbeit.



„Besonders beim Pflastern von Natursteinen braucht man Geduld und Übung. Das ist ein bisschen wie puzzeln. Die Steine müssen ja zueinander passen. In der Ausbildung sollen möglichst viele verschiedene Pflasterverbände eingeübt werden. Das machen wir auf den Baustellen, in der Handwerkskammer oder bei Sponsoring-Aktionen, wie dem Projekt am Osnabrücker Zoo.“

Friedrich Pfohl, bei DIECKMANN für die Ausbildung der Straßenbauer zuständig. ◀



FÜR DEN NATURSCHUTZ: EIN WETTLAUF MIT DER ZEIT

› Der Pappelsee im Osnabrücker Stadtteil Wüste ist ein beliebtes Ziel für einen Spaziergang oder für eine Jogging-Einheit vieler Bewohner der umliegenden Wohnsiedlungen. Ursprünglich als Regenrückhaltebecken im Zuge des A30-Autobahnbaus entstanden, hat er heute vor allem für Mensch und Tierwelt einen bedeutenden Nutzen. Er ist zum Lebensort für eine Vielzahl an Vogelarten und zum Erholungsort für Frischluftfreunde geworden.

Trotz allem bleibt er ein Regenrückhaltebecken, auch wenn die gesamte Anlage naturnah angelegt ist. Und diese verschlammte mit der Zeit durch tierischen Eintrag, fallendes Laub und reichlich Sand von den umliegenden Straßen.

Deshalb ist etwa alle zehn Jahre ein Auspumpen des Sees und das anschließende Auskoffern des Schlammes notwendig, damit das Regenwasser, das sich über die Zuläufe im Teich gesammelt hat, anschließend wieder ungehindert abfließen kann und nicht durch den Schlamm gestaut wird. Soweit eigentlich kein kompliziertes Projekt: Wenn da nicht Ylenia, Zeynep und

dann auch noch Antonia gewesen wären. Die drei – allesamt ausgewachsene Stürme – brachten im Februar jede Menge Regen übers Land und auch über Osnabrücks Wüste, die dann so gar nicht nach Wüste aussah.

Wenn Regen auch aus vielerlei Gründen wichtig und notwendig ist, behinderte er die Arbeiten auf dieser DIECKMANN-Baustelle doch ungemein. Denn für die gesamten Arbeiten standen nur wenige Wochen zur Verfügung und es gab einen festen Termin, damit die gefiederten Wasserbewohner wieder in Ruhe brüten und ihren Nachwuchs aufziehen konnten.

Oberbauleiter Bernward Drellmann hatte zunächst und mit der Erfahrung vieler Jahre drei Pumpen installieren lassen, die stündlich jeweils 90 Kubikmeter Wasser abpumpten. Bei den morgendlichen Kontrollen des Abpump-Fortschritts musste er aber feststellen, dass die Regenmassen, die die drei Stürme mit sich brachten, den Pappelsee einfach wieder volllaufen ließen.

Nun mussten stärkere Pumpen her: Zunächst eine, die gleich 700



Geschafft! Passend zum Frühlingsbeginn konnten Anfang März die Arbeiten am Pappelgraben beendet werden. Aber bis dahin war es ein Wettlauf mit der Zeit: Immer neuer Regen brachte den Zeitplan in Bedrängnis.

Kubikmeter Wasser pro Stunde abpumpen und als auch die noch nicht reichte, kam eine weitere Pumpe mit einer Leistung von zusätzlichen 500 Kubikmetern hinzu. Da konnten selbst Ylenia, Zeynep und Antonia nicht mehr gegen den Regen und es gelang endlich, den See auszupumpen.

Parallel wurde kurz vorm Leerpumpen der Fischbestand von rund 3000 Fischen elektrisch abgefischt und in andere Gewässer umgesiedelt. Was sich Oberbauleiter Bernward Drellmann und seinem Team dann bot, war ein Haufen Schlamm, der so wässrig war, dass er nicht abtransportiert werden konnte.

Schon wieder drohte das Projekt zu scheitern. Der Kalk, der dem Schlamm beigemischt wurde, konnte die Masse auch nicht grundlegend trockener machen. Erst mit dem Beimischen von Sand bekam der Schlamm eine sogenannte „stichfeste“ Konsistenz, die für den Abtransport geeignet war. Das erledigten dann neun Sattelschlepper, die eine ganze Woche dazu brauchten. Damit konnte der Zeitplan mit zusätzlich einer Woche Verlängerung fast eingehalten werden.

Als letzte Aktion wurden die Uferböschungen und Wege wieder hergestellt, so dass fristgerecht Anfang März Vogelwelt und Wanderer wieder auf ihre Kosten kamen. Und die haben von all dem Baustellenstress, der entstand, um der Natur das Feld fristgerecht zu überlassen, gar nichts bemerkt. So soll es sein auf DIECKMANN-Baustellen. ◀

GLASFASER BLEIBT DIE WICHTIGSTE TECHNIK

› SPEZIALISIERTE DIECKMANN-TEAMS SORGEN FÜR DIE SCHNELLE DATEN-VERBINDUNG

Eine alte Technik ist noch immer die Zukunftstechnologie: Was sich zunächst widersprüchlich anhört, lässt sich aber schnell aufklären. Die Glasfasertechnik liefert nach wie vor die schnellsten Verbindungen für Telefon, Fernsehen und andere digitale Dienste. Und der Bedarf nach schnellen Daten- und Fernleitungen in Unternehmen immer mehr auch im Home-Office ist groß. Spätestens seit der Corona-Pandemie ist die Digitalisierung vieler Lebens- und Arbeitsbereiche in einem rasanten Tempo vorangeschritten. Bautrupps kommen kaum nach, so groß ist die Nachfrage. DIECKMANN ist seit Ausbaustart im Osnabrücker Raum als qualifizierter Partner der Stadtwerke Osnabrück dabei, wenn es um die Verlegung „auf den letzten Metern“ geht, also vom Verteiler am Straßenrand bis in die Wohnhäuser hinein. Und was ein Glasfaserkabel leistet, ist beachtlich: In einem kleinen Kabel stecken 144 Glasfasern. Die Datenübertragung ist unglaublich schnell. Brauchte man mithilfe früherer ISDN-Leitungen für die Übertragung eines typischen DVD-Spielfilmes von etwa 4,5 GB noch sechs Tage, 15 Stunden und 20 Minuten, sind es mit der schnellen FTTH-Glasfaser-Verbindung bis ins Haus hinein gerade einmal noch 37 Sekunden.

Die Lichtwellenleiter-Technik, so heißt die Glasfaser offiziell, ist eine empfindliche Technik, die be-



V.l.n.r. Jan-Nicolas Giese, Peter Geers, Nikitsa Todorovski, Arben Mulaj

sonders beim Hausanschluss viel Aufmerksamkeit erfordert. Da kommt es auf technisches Know-how, Erfahrung und eine entsprechende Ausrüstung an. Die DIECKMANN Glasfaser-Kolonnen sind in allen Details ausgebildet und beherrschen jeden erforderlichen Schritt wie etwa das „Spleißen“ der Kabel. So nennt man das sichere Verbinden der hauchdünnen



Glasfasern. Werden Sie beispielsweise zu stark geknickt, liefern sie nur noch einen Bruchteil der möglichen Kapazität. „Der Bedarf ist bis heute ungebrochen und wird uns auch in Zukunft beschäftigen“, weiß Bauleiter Nikitsa Todorovski. Auf die verlässliche Arbeit der DIECKMANN Glasfaser-Kolonnen ist man auch schon außerhalb Osnabrücks aufmerksam geworden.

„Unsere Glasfaser-Kolonnen sind bestens vorbereitet. Wir gehören zu den wenigen von den Stadtwerken Osnabrück qualifizierten Handwerksbetrieben.“
Nikitsa Todorovski, DIECKMANN-Bauleiter ◀

MIT NEUER FIRMENSTRUKTUR AUF ERFOLGSKURS VÖLKMANN IN DAMME



› Seit Mai 2020 ist VÖLKMANN mit neuem Hauptsitz in Damme zu finden. Das Team um Geschäftsführer Henning Diekmann hat das renommierte Unternehmen VÖLKMANN Straßen- und Ingenieurbau neu aufgebaut und strukturiert. Seit 2021 sind weitere rund 20 motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der moderne Gerätepark des Lohner Straßen- und Tiefbauunternehmens R.W.A. fester Bestandteil der Firma VÖLKMANN. Mit Motivation und Erfolg arbeiten die mittlerweile rund 60 „Völkänner“ in den Bereichen Straßen- und Tiefbau, Erd- und Leitungsbau, Industriebau, Kanalbau sowie Erschließungen.

VÖLKMANN-Projekte zeugen vielerorts von der handwerklichen Leistungsfähigkeit der qualifizierten und gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jahrelange Erfahrungen haben das Dammer Unternehmen zu einem kompetenten und verlässlichen Partner von öffentlicher Hand und privaten Auftraggebern gemacht. Zuverlässiges und partnerschaftliches Arbeiten ist fester Bestandteil der Firmenphilosophie. Nicht zuletzt tragen flache Hierarchien, kurze Entscheidungswege und ein gutes Betriebsklima maßgeblich zum guten Gelingen der Projekte und zum Erfolg des Unternehmens bei. ◀

DIECKMANN ALS „TOP COMPANY 2022“ BEI KUNUNU AUSGEZEICHNET

„Das ist ganz klar der Verdienst unserer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns auf der Arbeitgeber-Bewertungsplattform Kununu bewertet haben“, freut sich Mirko Heinrich, Leiter Personal und Recht bei DIECKMANN Bauen + Umwelt.

Die Auszeichnung TOP COMPANY 2022 erhalten lediglich rund fünf Prozent der über eine Million bewerteten Unternehmen auf Kununu. „Wir freuen uns, dabei zu sein und natürlich über das positive Feedback unserer Kolleginnen und Kollegen. Ein großer Ansporn für uns alle, das Erreichte immer wieder zu hinterfragen, um so noch besser und attraktiver als Arbeitgeber in der Region Osnabrück zu werden.“



WIR SIND ALLE EIN STÜCK OSNABRÜCK

„Wir von DIECKMANN“ – das ist auch immer ein klares Bekenntnis zur Unterstützung von regionalen Sportvereinen. Neben der Förderung des Profisports unterstützt die Unternehmensgruppe seit vielen Jahren auch engagierte Mannschaften und Sportevents aller Art: ob Ballsport, Reitsport, Wassersport oder andere Sportarten. Besonders im Freizeitbereich werden Vereine mit Trikots, Bandenwerbung und Sachspenden gefördert. Nicht selten helfen DIECKMANN-Teams mit Maschinen und Materialien, wenn es beispielsweise um Reparaturen, Umbauten oder Instandhaltungen von Sportanlagen geht.

Wir sind alle ein Stück Osnabrück – und deshalb können sich auch die Profi-Teams aus der Region

auf DIECKMANN verlassen. Als „Toppartner“ der GiroLive Panthers Osnabrück unterstützt die Unternehmensgruppe Damen-Basketball auf höchstem Niveau. Zudem ist DIECKMANN „Namensgeber“ der VFL-Westkurve. So wie der VFL Osnabrück für Fans eine wichtige Identifikation ist, ist auch die Unternehmensgruppe DIECKMANN stark in der Region verwurzelt und eines der bekanntesten Unternehmen der Stadt. „Wir schaffen es immer, eine passende Unterstützung für die Vereine oder die geplanten Events zu finden. Die Sportvereine in und um Osnabrück sind auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine wichtige Identifikationsmöglichkeit“, beschreibt Hendrik Dieckmann das Engagement für die Sportvereine.

„Bereits seit zwei Jahren setzt DIECKMANN als Premiumpartner innerhalb der VFL-Familie und Namensgeber für eine Tribüne auf einen strategischen Ansatz des Marketings. Die DIECKMANN-Westkurve ist fester und anerkannter Bestandteil der Bremer Brücke. Die Partnerschaft fußt grundsätzlich auf vielen Gemeinsamkeiten, so gehören sowohl DIECKMANN in Bezug auf die Baubranche als auch der VFL als Fußballprofilklub und gesellschaftlicher Brückenbauer zu den stärksten Marken in der Region“.

Dr. Michael Welling,
Geschäftsführer des VFL Osnabrück.

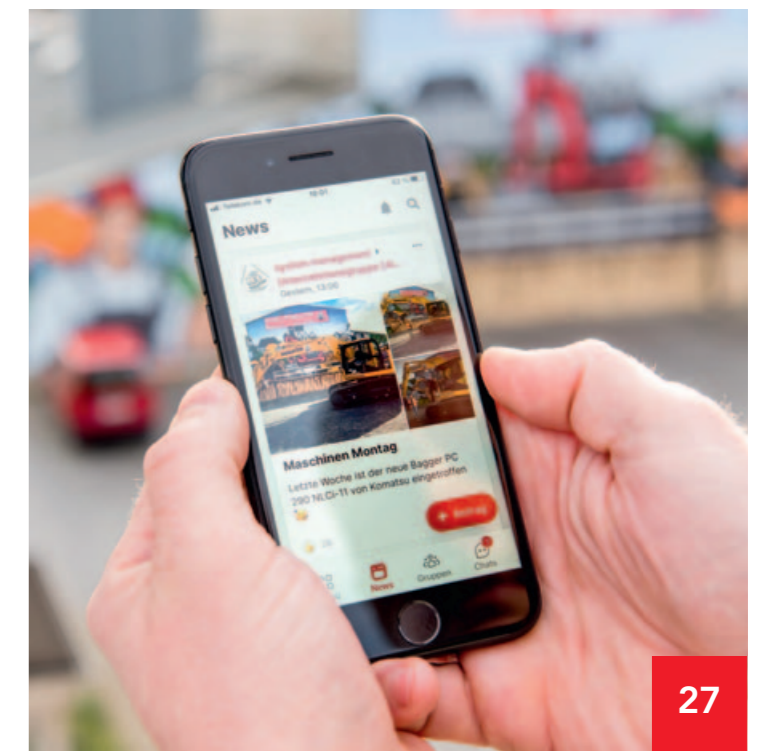


DIE NEUE DIECKMANN MITARBEITER APP KOMMT SUPER AN

Noch nie war interne Kommunikation so einfach: Eine App für alle und jeder weiß Bescheid. Klingt einfach und ist es tatsächlich auch. Denn für die Nutzung der neuen DIECKMANN Mitarbeiter App ist lediglich ein Smartphone notwendig und das besitzt längst jeder und jede – ob im Büro, auf Dienstreise oder auf den Baustellen. Alle Mitarbeitenden finden dort die passenden Informationen, egal, ob zur Vorstellung neuer Kolleginnen und Kollegen, zu Arbeitsprozessen, Arbeitssicherheit, zur Funktionsweise neuer Maschinen oder zu einzelnen Baustellen. In Chats und Gruppen kann man sich fachübergreifend abstimmen und beraten.

„Über die App können wir allen Interessierten auch Rabattaktionen, Kartenreservierungen oder andere Vergünstigungen für Ihre Freizeitgestaltung anbieten“, erläutert Hendrik Dieckmann die neue App. „Das wird sehr gut angenommen und wir merken, dass „WIR von DIECKMANN“ uns damit wirklich ein Stück näher kommen. Kurze Informations-

wege mit wenig Aufwand. Jeder kann problemlos erreicht werden und alle Neuigkeiten in der Unternehmensgruppe mitbekommen. Außerdem kann jeder mit jedem kommunizieren. Geschäftsleitung, Vorgesetzte und alle anderen sind darüber zu erreichen. Da gibt es keine unnötigen Hürden, die Kommunikation und damit auch Entscheidungen sind einfach schneller geworden.“



EIN SOMMERFEST WIE AUS DEM BILDERBUCH

LIVE UND UNBESCHWERT

Endlich wieder live und unbeschwert: Und dazu noch bei bestem Wetter und hochsommerlichen Temperaturen feierten gut 650 Gäste am 18. Juni auf dem DIECKMANN Bauhof an der Hannoverschen Straße ein wirklich buntes Sommerfest.

Als Familienfest geplant, standen den ganzen Tag über Angebote für Groß und Klein auf dem Programm. Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter samt Familien nach langer Zeit die erste Gelegenheit, unbeschwert Neuigkeiten auszutauschen und sich an den kulinarischen Leckereien zu erfreuen.



PROMINENTE GÄSTE

Vom Pizzabäcker über Burger-Angebote bis hin zu den passenden Getränken: Es war für alles gesorgt. Auch sportliche Prominenz fand sich unter den Gästen. Sasa Cuic als Coach, Fiona Stahl als Betreuerin und die Spielerinnen Frieda Bühner, Louisa Riehemann, Milica Cuic und Mona Landwehr von den überaus erfolgreichen Giro Live Panthers aus der ersten Basketball-Bundesliga sowie die VFL-Spieler Timo Beermann und Manuel Haas und vom VFL-Präsidium Michael Wernemann, Christoph Determann und Nikolaus Hahnenkamp.

Für die jungen Besucher des Sommerfestes gab es Autogramme und jede Menge Tuchföhlung mit den Stars der Bundesliga-Clubs.

Für den Fußball-Drittligisten VFL Osnabrück hielt der Sommerfest-Besuch noch eine offizielle Vertragsunterzeichnung bereit, denn der Sponsoring-Vertrag mit DIECKMANN als Namensgeber der Westkurve wurde bis 2025 von der DIECKMANN-Geschäftsführung verlängert.

EHRENURKUNDEN FÜR DIE JUBILARE

Neben Wettbewerben, Mitmach-Aktionen und Verlosungen war das Sommerfest auch eine gute Gelegenheit zur Ehrung der Firmenjubilare, die alle schon seit vielen Jahren Teil der großen „WIR von DIECKMANN“-Familie sind. Ihre Ehrenurkunden erhielten sie aus den Händen der Geschäftsleitung.



BÜRGERMEDAILLE DER STADT OSNABRÜCK FÜR FRIEDRICH PFOHL



Verleihung der Osnabrücker Bürgermedaille (v.l. n.r.): Wolfgang Kuhn (IG Bauen-Agrar-Umwelt), Jens-Peter Zuther (DIECKMANN Bauen + Umwelt), Oberbürgermeisterin Katharina Pötter, Preisträger Friedrich Pfohl und Hendrik Dieckmann (DIECKMANN Bauen + Umwelt)

Ehrenamtliches Engagement erfordert viel Zeit und Geduld. Und beides bringt Friedrich Pfohl schon seit vielen Jahren auf, wenn es um die Belange und Integration der Auszubildenden und besonders der geflüchteten jungen Menschen geht, die bei DIECKMANN ihre Chance für einen fairen Berufseinstieg erhalten.

Nicht zuletzt aufgrund seines persönlichen Engagements ist DIECKMANN der größte regionale Ausbildungsbetrieb innerhalb der Baubranche. Friedrich Pfohl kümmert sich aber nicht nur um die Auszubildenden bei seinem Arbeitgeber DIECKMANN, sondern als Bezirksvorsitzender der Gewerkschaft IG Bau Osnabrück, Emsland, Grafschaft Bentheim auch um faire Arbeitsbedingungen für alle Betriebe im Baugewerbe.

Damit nicht genug: Im Ehrenamt gehört er außerdem dem Vorstand der Osnabrücker Handwerkskammer an und ist dort als Prüfungsausschussvorsitzender für den Straßenbau tätig. Hinzu kommen weitere ehrenamtliche Tätigkeiten als Mitglied im Verwaltungsausschuss der AOK Niedersachsen und als Richter am Osnabrücker Arbeitsgericht. Grund genug für Osnabrücks Oberbürgermeisterin Katharina Pötter, Friedrich Pfohl für das langjährige ehrenamtliche Wirken mit der Bürgermedaille der Stadt Osnabrück auszuzeichnen.

FÜR ALLE EIN GROSSER MOMENT

LOSSPRECHUNG DER STRASSENBAUER-INNUNG OSNABRÜCK-EMSLAND

Es war eine intensive Zeit, in der es viel zu lernen und zu erleben gab. Umso schöner ist dann der Moment, in dem alle die Früchte ihres Einsatzes während der Ausbildungszeit genießen können. Und

einen solchen Moment gab es bei der traditionellen Lossprechung der neuen Gesellen im Straßenbau und weiterer Innungen aus dem Bereich Osnabrück-Emsland. Im Straßenbau wurden 21 neue Gesellen geehrt, sieben davon allein von DIECKMANN ausgebildet. „Sie können stolz auf die tollen Ergeb-

nisse und auf sich selbst sein. Jetzt steht Ihnen die Zukunft offen“, gab Jens-Peter Zuther den Absolventen mit auf den Weg. Alle frisch gebackenen Gesellen in ihrer offiziellen Innungskleidung (siehe Bild oben rechts).



von links nach rechts: Jens-Peter Zuther (Obermeister Straßenbau-Innung), Ivo Gotthardt, Mirko Heinrich (Personalleiter DIECKMANN), Luca Dewert, Martin Struck (Ausbilder HWK), Stefan Schlie (Ausbilder HWK), Ugur Durmaz, Jannis Kindermann, Burak Kaan Gültekin, Friedrich Pfohl (Ausbilder der Straßenbauer DIECKMANN), Fabian Knobbe, Maximilian Lindhorst und Markus Korte (Prüfungsausschuss Arbeitsgebervertreter). Besonders stolz auf seine Leistungen darf Maximilian Lindhorst sein. Er wurde Innungssieger im Straßenbau 2022.

EIN MAHNMAL IST ZUM ERINNERN DA

DIECKMANN UNTERSTÜTZT DEN KÜNSTLER VOLKER JOHANNES TRIEB BEI DER ERRICHTUNG DES MAHNMALS „KZ AUF SCHIENEN“

An das „Konzentrationslager auf Schienen“ erinnert das Mahnmahl von Volker Johannes Trieb an der Feldstraße im Osnabrücker Stadtteil Wüste. Vor 78 Jahren, von Oktober 1944 bis April 1945, standen hier Viehwaggons auf den Gleisen. Darin untergebracht mehrere hundert Gefangene aus den Konzentrationslagern Buchenwald, Mittelbau und Neuengamme. Sie alle gehörten der 5. SS-Eisenbahnbaubrigade an und mussten unter unmenschlichen Bedingungen nach Bombenangriffen die Eisenbahnschienen reparieren. Viele verloren dabei ihr Leben durch Gewalt und Erschöpfung.

Jahrzehntelang gerieten die KZ-Gefangenen der 5. SS-Eisenbahnbaubrigade in Vergessenheit, bis sich der Historiker Karl Kasenbrock mit der Geschichte auseinandersetzte und neben Aussagen von Zeitzeugen viele Dokumente auswertete.

Damit das Leid der früheren Zwangsarbeiter wieder präsent wird, entschloss sich der Verein „Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht“ dazu, direkt an den Bahngleisen ein Mahnmahl zu errichten - gestaltet vom Osnabrücker Künstler Volker Johannes Trieb. Ein Audiowalk, der ganz einfach über das eigene Handy abgerufen werden kann, erzählt nun die Geschichte des rollenden Konzentrationslagers.

Bei der Entstehung des Mahnmals gab es viel Hilfe: Auch ein DIECKMANN-Team half tatkräftig, um die Eisenbahnschienen mit entsprechender Technik in den Boden zu rammen.



RÜSSEL VORAUSS!

Mit dem Osnabrücker Zoo verbindet DIECKMANN eine langjährige Partnerschaft als Sponsor und Projekt-Partner. Fast in jedem Jahr werden von Auszubildenden aus dem Straßenbau Pflasterarbeiten im Zoo durchgeführt, die für alle Beteiligten viele Vorteile bieten. Der Zoo erhält dadurch die Pflasterung und Neugestaltung von Wegen oder Plätzen und die Auszubildenden können fernab vom alltäglichen Baustellenbetrieb unter fachlicher Anleitung die verschiedenen Verlegetechniken des Pflasterhandwerks ausprobieren. Das gibt Sicherheit für die anstehenden, praktischen Abschlussprüfungen. Die Auszubildenden lernen bei DIECKMANN sehr ausführlich

die traditionellen Techniken des Pflasterhandwerks, so wie es die technischen Anforderungen im Straßenbau erfordern.

In diesem Jahr gibt es ein ganz besonderes Projekt, das gemeinsam mit den Auszubildenden von KME in Osnabrück durchgeführt wird. Der Zoo plant den Umbau und die Vergrößerung der Elefantenanlage, ein Projekt, das mit voraussichtlich 25 Millionen Euro das bisher teuerste Bauprojekt des Zoos wird. Mit der Aktion „Rüssel voraus!“ sammelt der Zoo Osnabrück Spenden für die geplanten Baumaßnahmen. Für 25 Sponsoren ist dabei eine bleibende Würdi-

gung geplant, nämlich der „Rüssel Walk“ mit 25 Bronze-Platten in Form von Elefanten-Fußabdrücken, auf denen von den KME-Azubis die Namen der Sponsoren eingraviert werden. Den gepflasterten „Rüssel Walk“, in dem die Bronzeplatten eingearbeitet werden, erstellen die DIECKMANN-Azubis. Ein Gemeinschaftsprojekt, bei dem die Auszubildenden beider Unternehmen auch die Möglichkeit haben, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen und zu sehen, was in anderen Ausbildungsberufen vermittelt wird.



SCHON GEWUSST ?

DIECKMANN ist der größte Ausbildungsbetrieb im Baugewerbeverband Niedersachsen. Aktuell absolvieren 41 junge Männer und Frauen in den Bereichen Straßenbau, Rohrleitungsbau, Kanalbau, Mechatronik, Bauzeichner und Industriekaufleute ihre Ausbildung in den Betrieben der Unternehmensgruppe DIECKMANN. 2023 kommt die Ausbildung zum IT-Fachinformatiker für Systemintegration dazu.

WIR GRATULIEREN ZUR BESTANDENEN AUSBILDUNGSPRÜFUNG



Annika Dinkel	Industriekauffrau
Burak Kaan Gültekin	Straßenbauer
Eduart Salihi	Straßenbauer
Fabian Knobbe	Straßenbauer
Ivo Gotthardt	Straßenbauer
Jannis Kindermann	Straßenbauer
Lena Siebe	Bauzeichnerin
Luca Dewert	Straßenbauer
Maximilian Lindhorst	Straßenbauer
Svea Bez	Industriekauffrau
Ugur Durmaz	Straßenbauer

WIR BEGRÜSSEN UNSERE NEUEN AUSBILDENDEN

Abdollah Rasouli	Straßenbauer
Artiol Morina	Straßenbauer
Dzemil Baric	Straßenbauer
Enes Miguel Brandt	Rohrleitungsbauer
Fin Meyer	Straßenbauer
Florian Brinkmann	Straßenbauer
Kilien Krückeberg	Straßenbauer
Kinan Al Sbinati	Rohrleitungsbauer
Lennart Töben	Bauzeichner
Leon Bleiker	Industriekaufmann
Muharrem Maliqi	Straßenbauer
Osman Abud	Straßenbauer
Yunus Bayram Erdogan	Industriekaufmann



SPORTLICH DURCH DAS JAHR

Die Unternehmensgruppe DIECKMANN unterstützt nicht nur den regionalen Breitensport sowie die beiden Profi-Vereine VFL Osnabrück und die Giro Live Panthers,

sondern motiviert auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, selbst aktiv zu werden. Möglichkeiten hierzu gibt es rund ums Jahr und für jede und jeden ist

etwas dabei. Über die kleinen und großen Erfolge oder die gelungenen Ausflüge freuen sich alle Beteiligten.



Großer Auftritt für die DIECKMANN-Fußballer beim Feldhaus-Lieferanten-Cup. Als Cupsieger konnten sie das Finale erneut für sich entscheiden und den Pokal mit nach Hause bringen.



Gute Ergebnisse auch beim 12. Handwerkerlauf durch die Osnabrücker Altstadt. Auf zwei verschiedenen Strecken stellten mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ihre Schnelligkeit und Ausdauer unter Beweis. Auf der Distanzstrecke von 10 Kilometern belegten die beiden „DIECKMÄNNER“ Abdelmajeed Abdalla Yousef und Ayoub Omar Amir gleich die Plätze 2 und 3. Sport zum guten Zweck macht dabei besonderen Spaß: Der Erlös dieser Veranstaltung erbrachte eine vierstellige Spendensumme für die Kindertafel Osnabrück.



On the road again: Was gibt es Schöneres für Motorradfans, als bei gutem Wetter mit gut gelaunten Bikern eine tolle Zeit zu verbringen? Eigentlich nichts! Mit dieser Erkenntnis starteten die Bikerinnen und Biker während des Jahres zu verschiedenen Ausflügen. Tagesfahrten Richtung Porta Westfalica und Bad Pyrmont oder gleich zu einer dreitägigen Tour durch den Harz. Beste Bedingungen bei meist schönem Wetter.



Die 4. DIECKMANN-Radtour führte in diesem Jahr durch den Osnabrücker Südkreis mit vielen Sehenswürdigkeiten und jeder Menge Natur. Bei wechselhaftem Sommerwetter startete die Gruppe mit einem Rundparcours über insgesamt 76 Kilometer. Für acht der neun Fahrer war die Gesamtstrecke mit ihren E-Bikes kein Problem. Fahrer Nr. 9 musste ordentlich in die Pedale treten, zur Unterstützung gab es statt Batterie den sportlichen Ehrgeiz, die Strecke auch ohne Motorhilfe zu meistern – was auch bestens gelang. „Der Weg ist das Ziel“ war bei dieser Radtour klar als Motto erkennbar. Denn schließlich ging es über Sutthausen, Hagen am Teutoburger Wald, Bad Iburg und weiter

mit einem großen Bogen durch den Osnabrücker Südkreis. Übrigens: Wer als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter günstig zum neuen Bike oder E-Bike kommen möchte, kann nach wie vor das

DIECKMANN-Fahrraddarlehen in Anspruch nehmen. Maximal 2.600 Euro können für die Laufzeit von drei Jahren zinslos für den Kauf eines normalen Fahrrades oder eines E-Bikes beantragt werden.

